

Vernetzte Landschaft

Nerven-, Blut- und Lymphgefässe der Natur

Die Giessen der Sarganser Ebene sind ein gutes Beispiel für eine naturnahe Vernetzung der Landschaft. Lebensadern gleich durchziehen sie die intensiv genutzte Ebene.

Sich wohl fühlen wie ein Fisch im Wasser!

Dieses geflügelte Wort entspricht leider vielerorts nicht mehr der Realität. Fische benötigen eine durchgehende Gewässervernetzung. Abstürze in der Bachsohle von nur 30 cm Höhe sind für einige Fischarten bereits unpassierbar. In den Giessen sieht man heute nur noch die Bachforelle. Früher lebten hier noch Hechte, Schmerlen, Groppen, Äschen.



Die Groppe ist ein typischer Grundfisch, der keine grossen Hindernisse überwinden kann. Sie besiedelt die gleichen Gewässer wie die Bachforelle, kommt aber wegen ihrer geringen Springkraft nur dort vor, wo keine Aufstiegshindernisse vorhanden sind.

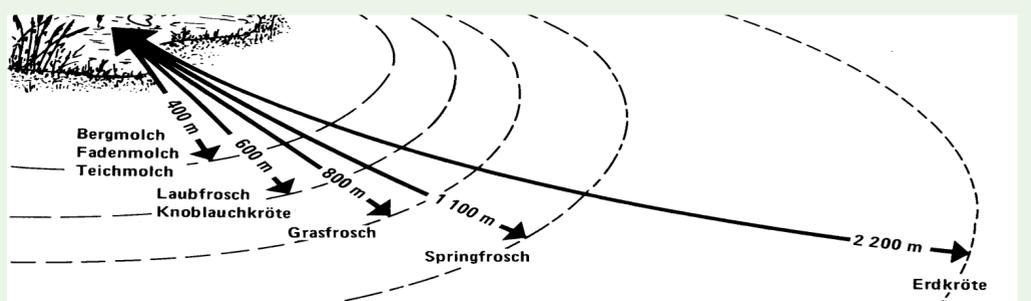
Amphibien auf Wanderschaft

Die meisten Amphibien halten sich nur zur Laichzeit im Wasser auf und verbringen danach Sommer und Winter an Land. Für die Wanderung zwischen Laichgewässer und Sommerquartieren sind sie auf Vernetzungsstrukturen angewiesen.

Hecken mit breiten Krautsäumen eignen sich als Sommerquartiere für Amphibien.



Die Wanderdistanzen der Amphibien sind unterschiedlich gross. Während die Erdkröte jedes Jahr bis zu 2 km zwischen dem Laichgewässer und dem Sommerquartier zurücklegen kann, wandern die Molcharten nur wenige hundert Meter.



Erdkröten treffen schon im März am Laichgewässer ein.

Vor 60 Jahren war der Teichmolch noch eine häufige Amphibienart und besiedelte auch die Giessen. Heute existiert nur noch ein kleines Vorkommen in Sargans.



Naturlehrpfad Silbergiessen

